

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 7

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges

Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 13. Mai 1926.

Wochenspruch: Was glänzt, ist für den Augenblick geboren;
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 7. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. W. Müller, An- und Umbau Ritterstraße 53, Zürich 2;
2. J. Riedlinger, Werkstattgebäude Mutschellenstraße 174, Zürich 2;
3. Witwe Urmi-Frick, Benzintank mit Abfüllsäule Mösslistraße 1, Z. 2;
4. Gebr. Lotti, Materialienhöchuppen Feld-Hohlstraße, Z. 4;
5. A. Welti-Furrer A.-G., Umbau mit Autoremise Vers.-Nr. 1619/Müllerstr. 16, Autoremisenanbau, Z. 4;
6. Fr. Gurtinger, Benzintank mit Abfüllsäule Josephstraße 137, Z. 5;
7. Baugesellschaft Riedli, 5 Doppelmehrfamilienhäuser mit Autoremisen Scheuchzerstraße 83, Kinkelstraße 38, 40, Ekkehardstraße 5, Z. 6;
8. C. Bianchi, Mehrfamilienhaus mit drei Autoremisen Rigistrasse 54, abgeändertes Projekt, Z. 6;
9. Henauer & Witschi, Einfriedung Schanzackerstraße Nr. 36, Z. 6;
10. E. Kämpf, Dachwohnung und Dachlukarne Letzistieg 1, Z. 6;
11. J. P. Koller zwei Autoremisen Rötelstraße 19, abgeändertes Projekt, Z. 6;
12. G. & O. Maurer, Holztröcknungs- und Heizgebäude Hönggerstraße Nr. 67, Z. 6;
13. C. Weber, Einfriedung Gallusstraße Nr. 27, Z. 6;
14. O. Frank, Einfamilienhaus mit Autoremise Krönleinstraße 44, Z. 7;
15. B. Sequin, Ein-

familienhaus mit Autoremise, Stützmauern und Einfriedung Krönleinstraße/Quartierstraße Nr. 20, Z. 7; 16. J. Spörri-Groß, Einfamilienhaus mit Autoremise Krähbühlstraße 91, Z. 7; 17. Bell A.-G., Umbau und Borgartenoffenhaltung Seefeldstraße 74, Z. 8; 18. Dr. B. Locher, Terrassenanbau Lurelweg 6, Z. 8; 19. J. Witschi, Benzintank mit Abfüllsäule Seefeldstraße 305, Zürich 8.

Bautätigkeit im Albisgüttli in Zürich. Auf dem Terrain zwischen der Uetlibergstraße und dem Frauentalweg sind eine Reihe von Neubauten entstanden und zum Teil im Gatsstehen begriffen. Neben zwei schon seit einiger Zeit bewohnten Einfamilienhäusern lenken vor allem acht Mehrfamilienhäuser die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Die Gebäude liegen inmitten großer Gärten und sind komfortabel ausgestattet und besitzen Autogaragen.

Aus dem Quartier Gießhübel in Zürich wird der „N. Z. B.“ folgendes berichtet: Nun rückt die neue Spur der Güterbindungsstrecke Wiedikon-Gießhübel der letztern Station nahe. Auf mehr als halber Strecke leitet sie in leicht ansteigendem Tunnelgewölbe, bei dessen südwestlichem Portal die Bauarbeiten angelangt sind; noch bleibt das offene Teilstück zu erstellen übrig. Bis zur Vollendung der neuen Anlage muß sich der Güterverkehr auf dem südwärts verlegten, provvisorischen Gleise vollziehen. Die werdenden Bahnverhältnisse haben in diesem Quartier bereits zwei bedeutende bauliche Objekte entstehen lassen, die binnen kurzem in Betrieb ge-

nommen werden können. So werden die beiden Bahnhofgebäude für den Personen- und den Güterverkehr seit geraumer Zeit einer Umgestaltung und Vergrößerung unterworfen und zudem durch ein Perrondach miteinander verbunden, wodurch nicht allein vermehrte Diensträume und zwei Dienstwohnungen geschaffen werden, sondern auch ein in seinen Einzelheiten harmonisch wirkender Gebäudekomplex entsteht. Das neue Expeditionsgebäude, dessen Ausmaß dem nach Aufhebung des Güterbahnhofes Enge auf der Station Gießhübel sich steigenden Güterverkehr Rechnung trägt, schließt an den alten Güterschuppen an. Im Personenbahnhof aber, dessen Lokalitäten längst zu klein waren, wird eine beträchtliche Erweiterung sämlicher Räume durchgeführt. Schade, daß die nahe Haltestelle Binz der Uetlibergbahn aus technischen Gründen nicht nach dem neuen Bahnhof Gießhübel verlegt werden kann. — Sodann geht in der Nähe des Bahnhofes Gießhübel ein großer Geschäftsneubau, das „Geschäftshaus Gießhübel“, der Vollendung entgegen, das in drei Stockwerken große fensterreiche Räumlichkeiten für gewerbliche Zwecke enthält. Der mächtige Betonbau, nach den Plänen von Architekt E. Zuppinger und den Berechnungen von Terner & Chopard von der Bauunternehmung G. Hes & Co. erstellt, ist in seinem Äußern sehr ansprechend gehalten. Warenaufzüge und Autoreisen verleihen dem Geschäftshause die moderne Note.

Wasserversorgungsbauten in Zürich-Wipkingen. Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Grossen Stadtrat den Erwerb von 6478 m² Wiesen und Bauland an der projektierten Bucheggstraße und an der Rosengarten- und Weihherstraße um 71,000 Fr. als Bauplatz für das künftige Wasserrervoir in Wipkingen. Bereits ist ein Kredit von 160,000 Fr. eingeholt worden für die Errichtung eines Teiles der Haupt- und Verbindungsleitungen des Niederdrucknetzes der Wasserversorgung in der Zweler-, Feld- und Bäckerstraße im laufenden Jahre; der Hauptteil des Ausbaues des Niederdrucknetzes der Wasserversorgung der Stadtkreise 4, 5 und 6 besteht in der Anlage eines Reservoirs unterhalb der Kirche Wipkingen.

Schulhauserweiterung in Winterthur. Der Stadtrat verlangt vom Grossen Gemeinderat einen Kredit von 160,000 Fr. für einen Aufbau auf das Sekundarschulhaus in Oberwinterthur. Ursprünglich war eine Neubaute geplant, die in den ersten Jahren des Krieges auf 235,000 Fr., später mitsamt einer Turnhalle auf etwa eine Million zu stehen gekommen wäre, so daß die Regierung aus finanziellen Gründen die Genehmigung versagte. Nachträglich genügt nun der Aufbau dem Bedürfnis, so daß an dessen Annahme kaum zu zweifeln ist. Die Kreisschulpflege Oberwinterthur empfiehlt das Projekt.

Wasserversorgung Thalwil (Zürichsee). Zur Errichtung einer Wasserleitung in die Sihlhalde bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von 9000 Fr.

Subventionierung des Bauprojektes für ein Krematorium in Rüti (Zürich). Die Gemeindeversammlung in Wetzikon fasste den Besluß, den ihr vom Feuerbestattungsverein des Bezirkes Hinwil zugesetzten Beitrag von 23,000 Fr. an das Krematorium zu leisten. Bereits haben die Gemeinden Bäretswil, Bubikon, Fischenthal, Gossau und Grüningen die ihnen nach Finanzplan zufallenden Betrechnisse bewilligt, so daß nun auch Wetzikon im Geist der Solidarität und in Würdigung der Vorteile der Verbrennung das Seinige zum Zustandekommen des Krematoriums in Rüti beigetragen hat. Die Summe ist zahlbar in drei Jahresraten. Das Krematorium wird

etwa 300,000 Fr. kosten, woran die Gemeinden 144,000 Franken beitragen sollen.

Wettbewerb für einen Schulhausneubau in Rynen-Effretikon (Zürich). Die Schulgemeinde Rynen-Effretikon hat zur Erlangung von Entwürfen für den beschlossenen Schulhausneubau unter fünf Architekten eine Konkurrenz veranstaltet. Den 1. Preis (1000 Fr.) erhielten die Architekten Maurer & Vogelsanger in Rüschlikon, den 2. Preis (800 Fr.) Architekt E. Kuhn-St. Gallen und den 3. Preis (500 Fr.) Architekt D. Wildermuth-Winterthur. Sämtlichen Teilnehmern wurde außerdem eine feste Entschädigung im Betrage von 500 Franken zugesprochen.

Bauliches aus Bern. (Korr.) Wenn die Bautätigkeit in Bern auch nicht als besonders rege bezeichnet werden kann, so ist doch zu sagen, daß gegenwärtig in den verschiedenen Stadtteilen die Bauhandwerker an der Arbeit sind. Großenteils werden Wohnhäuser und zwar sowohl Einfamilienhäuser, wie Mehrfamilienhäuser gebaut. Letztere werden oft blockweise erstellt, d. h. es kommen gleichzeitig zwei und mehr aneinandergebaute Mehrfamilienhäuser zur Ausführung. So sind u. a. im Bau begriffen und z. T. bereits bezogen verschiedene Wohnhäuser, teilweise Einfamilienhäuser auf dem „Beieri-hübel“ in der Umgebung der Friedenskirche, größere Wohnhausbauten mit Geschäftslokalen an der Weissensteinstraße und der Neuen Königstraße, der Greuzerstraße, Viktoriastraße, Schläflistraße, Kapellenstraße, Monbijoustraße, in der Länggasse u. s. w. Ein zusammenhängendes Projekt, bestehend aus einigen Ein- und Zweifamilienhäusern ist am Giebereiweg und Friedeckweg in Ausführung begriffen, wo die sogenannte Friedeckbesitzung überbaut wird.

Ein größeres Geschäftshaus geht an der Spitalgasse der Vollendung entgegen. Es ist das „Karl Schenck-Haus“, das an der Stelle der abgebrochenen Liegenschaften Spitalgasse Nr. 6, 8, 10 und 10a entstanden ist und je eine Fassade gegen die Spitalgasse und gegen die Neuengasse aufweist. Mit diesem Gebäude ist ein weiterer Schritt zur Modernisierung der Spitalgasse und zu ihrer zunehmenden Entwicklung als Geschäftsstraße Berns getan worden. Ein weiteres modernes Geschäftshaus ist beim Zeitglocken in Ausführung begriffen, wo an Stelle des früheren Hotels „Pfistern“ der „Zeitglockenhof“ erstellt wird. Dieser Neubau wird beim Zeitglocken einen größeren Durchgang frei lassen, wodurch einem schon lange gerügten Nebelstand an einer auch vom Tram befahrenen Durchfahrt Berns abgeholfen und eine breitere Zufahrt zur Altstadt geschaffen wird. Mit mehreren sehr ausgebauten Mehrfamilienhäusern wird die ehemalige Besitzung Lauterburg an der Sulgeneggstraße überbaut.

Neben den privater Bautätigkeit zuzuschreibenden Bauobjekten, deren vollständige Aufzählung zu weit führen würde, seien auch noch kurz einige öffentliche Bauten erwähnt. Als wichtigster Bau der Stadt Bern kann wohl das neue Gymnasium auf dem Kirchenfeld hinter dem Historischen Museum erwähnt werden, das einer großen Zahl Handwerker Beschäftigung gebracht hat und gegenwärtig der Vollendung entgegengeht. Der Bau ist zwar in diesen Tagen bereits seiner Bestimmung übergeben worden, da mit dem Beginn des neuen Schuljahres des Gymnasiums auch die Lehrtätigkeit in diesem großen, modern eingerichteten Unterrichtsgebäude aufgenommen wurde. Sowohl dem Brunniattschulhaus, wie dem Kirchenfeld-Primarschulhaus sind in letzter Zeit auch Turnhallen angegliedert worden.

Durch die in Ausführung begriffene Erweiterung des kantonalen Frauenspitals, die eine Vermehrung der Krankenbetten und Bäder erlauben wird, ist hier für längere Zeit das Nötige getan. Mit dem

Bau des sogenannten Vor-*y*-Spitales auf dem Engländerhubel ist kürzlich begonnen worden.

Fassadenrenovationen, Konsolidierungsarbeiten, Straßenausbesserungen und Erweiterungen dienen ebenfalls zur Belebung der baulichen Tätigkeit. Dem Auge des geschäftigen Stadtbummlers nicht sichtbar sind die Arbeiten im Sulgenbachstollen. Unvorhergesehene Schwierigkeiten stellten sich der raschen Vollendung dieses Werkes entgegen und verlangsamten im letzten Teilstück des Stollens das Vorrücken der Arbeiten. Aber auch diese Schwierigkeiten konnten nach einer Änderung der Baumethode überwunden werden, sodass der Durchbruch des Stollens am 20. April 1926 stattfinden konnte. Die Ausmauerung des letzten Stollenstückes und weitere notwendige Aufräumungs- und Fertigstellungsarbeiten werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Als weitere „unterirdische“ Arbeit im Stadtgebiet kann der Bau einer Transformatorstation am Bubenbergplatz erwähnt werden, über den einige Angaben im „Baublatt“ Nr. 33 gemacht worden sind.

Über das „Helveterhaus“ in Bern berichtet der „Bund“: Im Stollen haben sich die Helveter das Haus hergerichtet, das sie am 1. Mai bezogen haben. Es ist keine stolze Villa, die sie sich zulegten; der demokratischen Tradition gemäß stellen sie sich mitten ins Volk hinein. Das Eigenheim, das letzten Herbst angekauft und umgebaut wurde, steht auf der Schattseite der untern Gerechtigkeitsgasse. Der erste Stock ist als Studentenheim ausgebaut mit Räumen für größere Anlässe und kleinere Zusammenkünfte. Er ist nach den Anordnungen von Architekt Walter Hodler sehr wohnlich und praktisch eingerichtet und ausgestattet worden. Der Wirtschaftsbetrieb wird in Regie geführt. Besitzerin des Gebäudes ist die Genossenschaft „Helveterhaus“, um deren Gründung und um deren erfolgreiche Arbeit sich vorab Herr Verwaltungsschreiber Büchi und Herr Gemeinderat Raafaub verdient gemacht haben.

Ausbau der Molkereischule Rütti. Die Regierung des Kantons Bern stellte Ende des letzten Jahres das Gesuch an das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, der Bund möchte im Hinblick auf die interkantonale Bedeutung der Molkereischule Rütti deren Ausbau durch namhafte Beiträge an die Bau- und Einrichtungskosten ermöglichen. Um die Auffassung der größeren an der Errichtung einer östschweizerischen Molkereischule interessierten Kantone und insbesondere auch die Aussichten für die Errichtung einer solchen Schule kennen zu lernen, berief das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement sie Ende des Jahres zu einer Konferenz ein. Die Konferenzteilnehmer sprachen sich dahin aus, ein zeitgemäßer technischer Ausbau der Molkereischule Rütti sei notwendig und die finanzielle Mitwirkung des Bundes dabei gerechtfertigt, ohne dass dabei die Frage der Errichtung einer Molkereischule in der Ostschweiz in einem späteren Zeitpunkt dadurch präjudiziert werden soll. Gestützt auf das Ergebnis der Konferenz ist das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement vom Bundesrat ermächtigt worden, die Verhandlungen mit der bernischen Behörde über den Ausbau der Molkereischule Rütti und seiner Unterstützung durch den Bund aufzunehmen. Es ist zu erwarten, dass sie zu einer baldigen Verständigung führen werden, damit den dringendsten Bedürfnissen der milchwirtschaftlichen Kreise nach vermehrter Ausbildungsglegenheit entgegengekommen werden kann.

Städtische Baukredite in Luzern. Der Große Stadtrat behandelte eine Bauvorlage des Stadtrates über die Vereinigung der sämtlichen städtischen Verwaltungsbürokratien im neuen Stadthaus und im angrenzenden alten Burgerspital. — Der Stadtrat will damit das seinerzeit in drei Bauperioden

beschlossene Projekt über die Errichtung eines besondern städtischen Verwaltungsbürokrates, wovon der erste Teil im Jahre 1917 zum Abschluss gelangte und 1,5 Millionen Franken beanspruchte, aufgeben und statt der zwei weiteren Bauperioden, deren Verwirklichung auf etwa 3,4 Millionen Franken zu stehen käme, der finanziellen Tragwerte wegen sich mit dieser Abänderung für die nächsten Jahrzehnte behelfen. Nach längerer Diskussion wurde mit 21 gegen 10 Stimmen die Vorlage genehmigt und für die Ausführung ein Kredit von 350,000 Fr. bewilligt. Dann genehmigte der Rat einen weiteren Kredit von 60,000 Fr. für den Einbau eines massiven Dachstockbodens im Rathause, damit bei einem eventuellen Brandausbruch die architektonisch wertvollen Decken und Säle des Gebäudes weder durch Wasser noch durch Feuer Schaden leiden könnten.

Kirchenrenovation in Schiers (Graubünden). Ein Komitee mit Herrn Landammann Thöny in Schiers an der Spitze erlässt einen Aufruf an die Kirchgenossen und Freunde der Schieler Kirche zugunsten einer Sammlung, die für die Renovation der Kirche verwendet werden soll. Herr Architekt N. Hartmann, selber ein Schieler Bürger, wird die Arbeiten, die auf 55,000 Fr. veranschlagt sind, durchführen.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach. (Korr.) Vor etwa zwei Jahren war beabsichtigt, das östliche Teilstück der Kirchstraße mit Kleinpflasterbelag zu versehen. Die Vorlage wurde zurückgestellt und in dem Sinne geändert, dass mit dem neuen Belag eine Korrektion des Kirchplatzes und der Kirchstraße durchgeführt und statt des Kleinpflasters ein Mephaltbelag eingebaut wird. An die Gesamtkosten von 38,100 Fr. steht ein Bundes- und Kantonsbeitrag in Aussicht; die Gemeinde übernimmt nach Voranschlag 20,100 Fr.; rund 14,000 Fr. entfallen auf die Beteiligten, davon laut Vereinbarung auf die katholische Kirchengemeinde allein 7500 Fr. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem Projekt zugestimmt, den Gemeindebeitrag bewilligt und beschlossen, die Korrektion sei sofort in Angriff zu nehmen, als Notstandsarbeit durchzuführen und unmittelbar anschließend sei der Mephaltbelag einzubauen.

Mit dem Bau der neuen Badanstalt in Kreuzlingen wird laut „Thurg. Ztg.“ bald begonnen werden. Die Probepfähle sind bereits in den Boden getrieben worden, und auf Grund der Belastungsproben wird die Dicke des Pfahlrostes bestimmt werden. In den letzten Tagen war auf dem Hafenplatz eine große neuartige Teerbetonmischungsmaschine des Bauunternehmers Vago aufgestellt. Es wurde an der oberen Hafenstraße ein Probeflätt mit Makadambeton, mit Mephalt gemischt, erstellt. Dieser Beton erhärtet sehr rasch und es kann daher eine auf diese Weise erstellte Straße sofort wieder dem Verkehr übergeben werden.

Kirchenrenovation in Stettborn. Die katholische Kirchengemeindeversammlung beschloss die Renovation des Chores und genehmigte den nötigen Kredit von 6000 Franken.

Über den Neubau des städtischen Gymnasiums in Bern

berichtet Stadtbaumeister Hiller im „Bund“: Das Projekt für den Neubau des städtischen Gymnasiums ging aus einem im Jahre 1922 veranstalteten Wettbewerb, der allen in der Stadt Bern ansässigen Architekten offenstand, hervor. Der in den zweiten Rang gestellte Entwurf der Architekten Widmer und Daxelhoffer wurde zur Ausführung bestimmt, und nach Vornahme einiger Umarbeitungen zur Erzielung einer Reduktion der Bausumme